

Anlage 8

Sitzung des Stadtrates vom 17.09.2017

Redebeitrag Stadtrat Marcel Guderjahn , Fraktion Magdeburger Gartenpartei

Aktuelle Debatte „Sicherheit auf öffentlichen Plätzen in der LH Magdeburg“

Schönen guten Tag meine Damen und Herren,

Buckau ist schon mal richtig, damit fange ich auch als Einstieg an, Dankeschön Jens.

Ja also, ich glaube der Ein oder Andere kennt mich auch aus dem Nachtleben in Magdeburg. Ich habe seit 10 Jahren in Buckau eine Kneipe. Ich fange damit auch an, dass man sagt, man muss als Kneiper auch mal ein bisschen Respekt erlernen oder bekommen, wenn z.B. eine Ordnungsbehörde vor der Tür steht und sagt: Herr Guderjahn, es ist bei ihnen zu laut, machen sie mal leiser. Wenn der Kneiper aber hinterm Tresen steht und sagt, okay jetzt passe ich darauf auf, dann ist das das Eine, wenn die Gäste sich aber so betrinken, dass sie draußen vor der Tür Theater machen, dann sage ich, geht nach Hause Leute, lasst das Auto stehen, den Schlüssel könnt ihr morgen abholen. Das sollte man schon mal machen.

Das Ding ist aber, dass bestimmte Sachen am Hasselbachplatz einfach mal nicht funktionieren und da meine ich die Spätshops mit, dass man sagt: okay, ich gehe jetzt mal da rein und hole mal mein Bier und setze mich draußen vor der Tür hin, trinke das aus und dann gehe ich wieder rein und hole das Nächste. Das ist für mich eine Kneipe.

Ich hatte aus meiner Kneipe, ich hole mal ein kleines Stück aus, das war früher ein Imbiss. In einem Imbiss durfte man zwar Alkohol kaufen, aber nicht verzehren. Das gilt genauso, wenn du vor der Tür sitzt, da darf es auch nicht getrunken werden. Da gehe ich hinterher und sage: Leute abhauen. Aber was da passiert ist ganz einfach folgendes: dass die Leute reingehen, ihre Flasche Bier holen und es vor der Tür trinken. Das ist einfach so und das muss untersagt werden und das kann das Ordnungsamt machen. Zur Not muss man vielleicht eine Kennzeichnungspflicht für die Flaschen einführen, oder, oder...

Ihr lacht, auf jedem Stadtfest, ob es in Ottersleben ist, in Sudenburg ist, gibt es einen Becher von der Firma, was weiß ich, Colbitzer, oder Sudenburger oder oder, aber Fakt ist, dann weiß ich wo der herkommt, dann weiß ich wer das verursacht hat. Der Verursacher ist der, der den Becher oder die Flasche verkauft hat. Er muss dann dafür grade stehen und muss sie auch dem entsprechend entsorgen oder wegräumen, oder sagen: Du darfst das hier nicht trinken.

Fakt ist aber eins, was noch gesagt werden muss ist folgendes: wir haben den Hassel im Nachtleben, er hat aber auch ein Tagleben. Viele Menschen sind arbeitstätig, halten jeden Tag mit der Straßenbahn dort. Da sieht der Hasselbachplatz nicht schöner aus, wenn man sich mal die Straßen und Schienen anschaut und die Straßenbahnhaltestellen, wieviel Kippen da rumliegen. Das ist nicht schön, wir stellen uns als Stadt hin und sagen, im Nachtleben ist allesdreckig, tagsüber ist es auch nicht schöner. Die Bänke die da sind sollten auch völlig ausreichen. Ich würde da jetzt nicht mehr hinstellen, das passt so. Bei einer Toilette bin ich sofort dafür, aber dann bitte bis 22 Uhr. Tagsüber die älteren Herrschaften, die zum Arzt gehen, wurde vorhin auch schon gesagt, die gehen dort lang und müssen vielleicht mal eine kurze Pause machen, und möchten sich auf die Bank setzen. Wir schrauben die Bänke ab, fällt er um, bekommt er einen Herzkasper weil er keine Pause machen konnte. Ich möchte daran nicht schuld sein das wir die Bänke angeschraubt haben. Genauso ist es mit Notdurft, eine Toilette muss nicht nach 22 Uhr noch geöffnet sein. In Buckau z.B. gegenüber von Bortscheller steht auch eine Toilette, da ist nicht eine Kneipe. Aber da steht eine Toilette, die ist für die Notdurft bis 22 Uhr geöffnet, danach ist die einfach mal zu. Am Domplatz ist auch eine Toilette.

Das zu der Toilette und den Bänken, mit der Toilette gehen wir auf jeden Fall mit, das haben wir so besprochen.

Die Ausgehkultur, machen wir uns mal nicht vor, hier sitzen mehrere junge Stadträte und mehrere ältere Stadträte, in die Richtung sage ich mal Lindenhof. Lindenhof ist auf der einen Seite bekannter. Aber die Ausgehkultur hat sich doch verändert, welcher 25jährige geht denn vor 10/11 überhaupt auf die Piste? Keiner, die bimmeln sich erstmal einen an zu Hause, weil es in einer Kneipe zu teuer ist. Und dann gehen sie noch weg, oder zur Disko, trinken noch ihre 20 Euro oder 30 Euro alle, aber sie gehen doch schon angebimmelt dort hin.

Die Lindenhoffraktion, die war um 12 schon zu Hause, weil sie nicht mehr konnten. Die sind um 19 Uhr zum Tanzen gegangen und 24 Uhr waren die zu Hause. Weil sie aber Respekt hatten, vor dem Alkohol, da gab es keine Drogen, Vatern saß zu Hause: du kommst alleine heute nach Hause.

Heute gehen sie um 5 erst ins Bett. Oder die Mutter, wie der Bürgermeister schon sagte, geht morgens Brötchen holen und da liegen die Leichen vom Vortag noch rum. Das kann ja auch nicht sein. Der Bäcker macht am Hassel um 7 auf und um 6 nach die letzte Kneipe, das Coco zu. Das muss ja nicht sein.

Der Respekt, vor der Polizei, vor dem Ordnungsamt ist doch heute auch nicht mehr da, machen wir uns mal nichts vor. Warum brauchen wir jetzt 4 Leute um eine Gruppe von 10 Menschen nach Hause zu schicken und zu sagen, Leute ihr müsst jetzt gehen.

Zur Lindenhofzeit, da stand der ABV vor der Tür...Abmarsch. Da hat keiner gelacht, da haben sie stramm gestanden und haben gedacht, sonst gibt's hier einen Eintrag, oder sonst was. Der Respekt fehlt doch.

Dann nochmal zum WLAN, ich sag mal, diese Einschränkung...

(ich fühle mich hier ganz schön ausgelacht, Entschuldigung das war Amtsanmaßung, wenn dann richtig. Ich kenne mich damit aus.)

...also das Schlusswort war das jetzt noch nicht, es geht noch darum das verlangt wir das WLAN abschalten. Im Endeffekt beschneiden wir hier doch wieder den Bürger damit, was kann der Bürger, der im M2 sitzt oder im Liebig sitzt oder sonst was, der Normale, der sich sich an die Regeln hält und mit seiner Frau nach dem Theater oder vor dem Essen oder noch einen Absacker trinken will. Was kann der denn dafür? Zack wird da das WLAN abgestellt, weil ein paar, ich sag mal Idioten sich nicht an die Regel halten.

Es gilt das gesprochene Wort.

Marcel Guderjahn